

Familie Friedmann aus Mainstockheim Haus Nr. 113 (Synagoge), heute An der Synagoge 9



Siegbert, Isidor, Arno Friedmann

Siegbert Friedmann, geb. 20.12.1880 in Hainsfarth deportiert am 24.03.1942 aus Kitzingen nach Izbica Verlegung in Mainstockheim im Mai 2022

Siegbert Friedmann war der Sohn von Lehrer Markus Friedmann (geb. am 03. November 1835 in Poppenlauer, gest. am 05. April 1910 beerdigt in Oettingen) und der Babette geb. Hollerbaum (geb. 24. Juli 1844 in Diespeck, gest. am 28. Mai 1883 in Hainsfarth und auch dort beerdigt). Die Familie wohnte in Hainsfarth, der größten jüdischen Gemeinde in Schwaben, im Haus Nr. 199 (Israelitisches Schulhaus). Markus Friedmann hat nach Babettes Tod noch im selben Jahr Therese Neumann geb. 23. März 1844 aus Hainsfarth geheiratet.

Am 03. Mai 1909 feierte Markus Friedmann sein 50-jähriges Dienstjubiläum als Hauptlehrer und erhielt die Ehrenmünze des kgl. Ludwigordens verliehen.

Siegbert hatte fünf Geschwister:

- Abraham (05.-23. März 1866),
- Arno Aron (geb. am 24. Februar 1867 in Hainsfarth, gest. am 27. Nov 1934), verheiratet mit Josefine Oppenheimer aus Dettensee (geb. am 15. Dezember 1868, gest. am 17. September 1924), Tochter Paula Friedmann (geb. 23. November 1900, gest. am 29. Dezember 1985) heiratete 1923 Karl Kissinger aus Ermershausen, einen Onkel des US Außenministers Henry Kissinger.
- Fanny (geb. am 20. Dezember 1868 in Hainsfarth), die mit Joseph Hecht verheiratet war und 1932 nach USA emigriert ist.

- Benno Benjamin (geb. 17. September 1870 in Hainsfarth, gest. 01. Mai 1928 in New York) und
- Isidor (geb. 11. Dezember 1873, gest. 01. August 1949 in Manchester)

Siegbert Friedmann heiratete am 03.01.1911 Ida geb. Kissinger aus Ermershausen.

Im ersten Weltkrieg war er innerhalb der Infanterie bei den Feld-Rekruten eingesetzt. Nach seinem Kriegsdienst war er Volksschullehrer in Schwanfeld. Ab 1925 war er der letzte jüdische Lehrer in Kitzingen und Hauptlehrer in Mainstockheim, wo die Familie auch wohnte. Er war seit 1925 Nachfolger des verstorbenen Mainstockheimer Lehrers Moritz Wurzmann. Sein ehemaliger Schüler Ernest Fruehauf erinnert sich 2006 an den Lehrer in seinem Erinnerungsbuch:

„Lehrer Siegbert Friedmann von Mainstockheim war unser letzter Lehrer für die allgemeinen Fächer. Die jüdische Schule in seiner Heimatgemeinde wurde geschlossen und er brachte die wenigen jüdischen Schüler, die dort noch lebten, mit in die Kitzinger Schule. Lehrer Friedmann war ein sanftmütiger Mann mit einem schmalen grauen Bart. Im Allgemeinen trug er einen grauen Anzug mit Weste und Krawatte. (...) Unsere täglichen Unterrichtsstunden bestanden aus Arithmetik, deutscher Literatur, hauptsächlich europäischer Geographie und biblischer Geschichte. Nachdem Kantor Bamberger verstorben war und Rabbiner Wohlgemuth emigrierte, unterrichtete uns Siegbert Friedmann auch in der Übersetzung von Torah und Siddur. Er war jetzt unser einziger Lehrer.

Im Hebräisch-Unterricht lernten wir, Abschnitte aus der Torah zu übersetzen. Leider lernten wir nicht Ivrit als lebendige Sprache. Die jüngeren Lehrer, die Ivrit flüssig sprachen, waren alle bereits vor 1937 nach „Palästina“ ausgewandert.“

**Ida Friedmann geb. Kissinger, geb. 15.09.1888 in Ermershausen
deportiert am 24.03.1942 aus Kitzingen nach Izbica
Verlegung in Mainstockheim Mai 2022**



Idas Eltern: David und Lina Kissinger geb. Zeilberger

Sie war die Tochter des Religionslehrers David Kissinger (geb. 13. Juni 1860 in Rödelsee gest. 23.07.1947 in Stockholm) und seiner Frau Karoline (Lina, Cerline) geb. Zeilberger (geb. 09. März 1863 gest. 25. Januar 1906 in Würzburg) aus Ermershausen. Sie wuchs mit ihren Geschwistern

- Jenny (1885-1901),
- Louis (1887-1982 New York, Vater des US-Außenministers Henry Kissinger),
- Selma Blättner (1890-1942 Izbica),
- Fanny Rau (1892-1943 Belzec),
- Karl (1898-1988 Dade USA, seit 1923 verheiratet mit Paula Friedmann, Siegbert Friedmanns Nichte) und
- Arno (1901-1994 Stockholm)

in Ermershausen auf. Ihre ältere Schwester Jenny starb 1901 im Alter von nur 16 Jahren, fünf Jahre später starb die Mutter.

1911 heiratete Ida den Lehrer Siegbert Friedmann und zog zu ihm nach Schwanfeld. Sie bekamen drei Kinder (Bella JG 1912, Lilli JG 1920 und Manfred JG 1922).

Idas Schwestern Selma Blättner und Fanny Rau wurden 1942 Opfer der Schoa. Ihr Vater David Kissinger starb 1947 in Schweden. Ihm war, ebenso wie den drei Brüdern, die Emigration gelungen.

Bella Wallach geb. Friedmann, geb. 10.12.1912 in Schwanfeld
1939 Emigration nach England, 1940 in die USA
gestorben am 25.01.2004 USA
Verlegung in Mainstockheim Mai 2022



Bella Friedmann ist am 10.12.1912 in Schwanfeld geboren und hat mit ihren Eltern und Geschwistern bis 1925 dort gewohnt. Dann zog die Familie nach Mainstockheim.

Am 18. November 1934 heiratete sie Julius Wallach, einen Textilhändler (geb. 22.08.1904 in Flieden gest. 06. Juli 1979 USA) und wohnt im Mai 1939 in Fulda, Sturmstr. 5. Sie bekamen 1936 einen Sohn, Bernt, der bereits im Säuglingsalter starb. 1938 wurde die Tochter Lisa-Rahel in Fulda geboren. Am 29. September 1939 wurde das Ehepaar bei einer Volkszählung in England registriert. Dort mußte das Paar auf die Visa für die USA warten. Schließlich verließ die Familie am 22. Mai 1940 auf dem Schiff „Samaria“ Liverpool, reiste über Canada ein und erreichten am 20. Juli 1940 Vermont in den USA. Bella und Julius lebten in Massachusetts. Julius starb am 06. Juli 1979 mit 75 Jahren, Bella 91-jährig am 25. Januar 2004. Auf obigem Foto sitzt Bella auf dem Schoß ihres Vaters.

Lilli Friedmann, geb. 22.07.1920 in Schwanfeld
deportiert am 24.03.1942 aus Kitzingen nach Izbica
Verlegung in Mainstockheim Mai 2022

Lilli wurde 1920 in Schwanfeld geboren. 1925 zogen ihre Eltern mit ihr, der älteren Schwester Bella und dem Bruder Manfred nach Mainstockheim, wo ihr Vater die Stelle als Hauptlehrer antrat. Im Mai 1939 lebte Lilli in Berlin im Wohnheim des Kindergärtnerinnenseminars. Anfang der 40er Jahre kehrte sie nach Mainstockheim zu ihren Eltern zurück.

Manfred Friedmann geb. 22.07.1922 in Schwanfeld
1940 Emigration nach Australien
gestorben 1990 in Melbourne
Verlegung in Mainstockheim Mai 2022

Manfred wurde, wie seine Schwestern in Schwanfeld geboren und ist in Mainstockheim aufgewachsen. 1939 lebte er laut deutscher Minderheiten-Volkszählung in Berlin-Mitte. Die nächsten Unterlagen finden sich schon in Australien: dort wurde er am 08. April 1942 in Caulfield, Victoria zum Militärdienst einberufen. Am 08. August 1946 wurde er aus der Australischen Armee wieder entlassen. Der unverheiratete Manfred starb 1990 in Melbourne. Verschiedene Quellen bezeichnen ihn und Lilli als Zwillinge. Jedoch war Manfred genau zwei Jahre jünger.



Siegbert Friedmann mit einer Schulklasse in Mainstockheim

Familie Friedmann wurde am 24. März 1942 aus Kitzingen nach Izbica deportiert, wo Ehefrau Ida und Tochter Lilli verschollen sind. Siegbert Friedmann führte lt. YISKOR Gedenkbuch ein ungeklärtes Schicksal weiter nach Minsk. Dafür konnten allerdings bis dato keine Belege gefunden werden.

Von der Ur-Enkelin Elizabeth Levy aus Jerusalem und von Paula Kissinger aus New York wurden in Yad Vashem Gedenkblätter ausgefüllt.

Quellen: vgl. YISKOR Gedenkbuch Kitzingen, Yad Vashem Datenbank (eingesehen am 24.07.2017), https://www.historisches-unterfranken.uni-wuerzburg.de/juf/Datenbank/mehr_memo.php?ldNr=39650 (eingesehen am 27.Nov.2021), Fruehauf: „My early years“, Model Werner Kappelmann, HarburgProject@aol.com eingesehen am 28.11.2021), Zeitschrift „Der Israelit“, alemannia judaica (eingesehen am 28.11.2021), Einwohnerbuch 1927, www.genealogieonline.nl (eingesehen am 03.01.2022), <https://www.mappingthelives.org> (eingesehen am 05.01.2022), <https://arolsen-archives.org> (eingesehen am 28.11.2021), myheritage (eingesehen am 03.01.2022), Fotos: Sammlung Elisabeth Levy auf: <http://www.alemannia-judaica.de> (eingesehen am 12.01.2019), E. Herold, <https://www.genealogy.com/ftm/l/e/v/Elizabeth-A-Levy/PHOTO/0013photo.html> (eingesehen am 28.11.2021), YISKOR Gedenkbuch